



## Bibelstelle: Apg. 1:15-26

*15 Und in diesen Tagen stand Petrus mitten unter den Jüngern auf und sprach (es waren aber etwa 120 Personen beisammen): 16 Ihr Männer und Brüder, es musste dieses Schriftwort erfüllt werden, das der Heilige Geist durch den Mund Davids vorausgesagt hat über Judas, welcher denen, die Jesus gefangenahmen, zum Wegweiser wurde. 17 Denn er war zu uns gezählt und hatte das Los dieses Dienstes empfangen. 18 Dieser erwarb einen Acker aus dem Lohn der Ungerechtigkeit, und er stürzte kopfüber hinab, barst mitten entzwei, und alle seine Eingeweide traten heraus. 19 Und das ist allen bekannt geworden, die in Jerusalem wohnen, so dass jener Acker in ihrer eigenen Sprache Akeldama genannt worden ist, das heisst: »Blutacker«. 20 Denn es steht geschrieben im Buch der Psalmen: »Seine Behausung soll öde werden, und niemand soll darin wohnen«, und: »Sein Amt empfangen ein anderer«. 21 So muss nun von den Männern, die mit uns gegangen sind die ganze Zeit über, in welcher der Herr Jesus unter uns ein- und ausging, 22 von der Taufe des Johannes an bis zu dem Tag, da er von uns hinweg aufgenommen wurde — einer von diesen muss mit uns Zeuge seiner Auferstehung werden. 23 Und sie stellten zwei dar: Joseph, genannt Barsabas, mit dem Beinamen Justus, und Matthias. 24 Und sie beteten und sprachen: Herr, du Kenner aller Herzen, zeige an, welchen von diesen beiden du erwählt hast, 25 das Los dieses Dienstes und Apostelamtes zu empfangen, von dem Judas abgewichen ist, um hinzugehen an seinen eigenen Ort! 26 Und sie warfen das Los über sie, und das Los fiel auf Matthias, und er wurde zu den elf Aposteln hinzugezählt.*

## Einleitung

Wir sind heute bei Teil 5 unserer Predigtserie durch die Apostelgeschichte angelangt. Eigentlich befinden wir uns immer noch in Kapitel eins. Wir haben bereits gesehen, dass Wahrheit die entscheidende Grundlage des christlichen Glaubens und der christlichen Gemeinde ist. Die ersten Jünger haben nicht geglaubt, weil es nützlich oder inspirierend war; sie haben geglaubt, weil sie wussten, dass Jesus Gott ist, der für sie gestorben und wieder auferstanden war und ihnen dann den Auftrag gab, die gute Botschaft bis ans Ende der Welt zu verbreiten. Wir haben auch gesehen, dass die gewaltige Kraft der christlichen Gemeinde nicht aus der menschlichen Natur sondern aus Gottes Geist ist. Daher sagte Jesus den Jüngern auch, dass sie in Jerusalem noch warten sollten, bis sie die Kraft des Heiligen Geistes empfangen würden. Bevor dies dann an Pfingsten geschah, musste noch eine andere Voraussetzung vorhanden sein: die Frage der Leiterschaft, oder Neudeutsch: Leadership, musste geklärt werden. Wer führt? Wer übernimmt Verantwortung?

In unserer Gesellschaft wird diese Frage oft an den Rand gedrängt. Vor lauter Teamwork und Jobsharing ist nicht immer klar, wer nun genau welche Verantwortung hat. Für unsere Rechte sorgen wir gern – aber sich zu verantworten ist eine andere Sache. Zu Autorität haben wir ein zwiespältiges Verhältnis. Einerseits ist es klar, dass der antiautoritäre Ansatz gescheitert ist, andererseits aber meiden wir auch autoritäre Strukturen. Um effektiv arbeiten zu können, muss jedoch die Frage der Leadership geklärt sein. Auch auf der globalen Ebene ist Leadership ein Thema. Wir fragen uns, was wohl geschehen wird, wenn sich die USA mehr und mehr aus ihrer Rolle als Weltpolizist zurückziehen muss. Wie wird das Machtvakuum gefüllt werden? Wer wird die Leaderrolle übernehmen? Gerade in Krisensituationen ist Leadership wichtig. Die Jüngerinnen und Jünger, welche in Jerusalem auf die Kraft des Heiligen Geistes warteten, befanden sich in einer Krise. Die Gemeinde damals war klein; es waren nur 120 Leute. Jesus hatte damals 12 Leiter berufen – und einer von ihnen, Judas, hatte sich umgebracht. Sein Platz war leer. (Es gab zwar noch einen anderen Judas, der ebenfalls Jünger war – das war sicher nicht ganz einfach, den gleichen Namen wie der Verräter zu tragen). Jedenfalls war es eine schwierige Situation. Die Position musste neu besetzt werden. Es brauchte eine Stabübergabe. Jemand muss etwas tun. Wir werden sehen, dass Petrus dieser jemand war. Das Hauptthema der Bibel ist nicht Leadership – aber die Bibel ist voll von praktischen Fallbeispielen über Führen und Leiten. Heute sehen wir anhand von Petrus und Judas zwei praktische Beispiele, wie biblische Leiterschaft aussieht – beziehungsweise wie sie nicht aussehen sollte.

Wichtig ist, dass wir dabei realisieren: Gott arbeitet durch Leiterinnen und Leiter. Gott arbeitet durch Leadership. Gott arbeitet durch Leiter in der Gemeinde, in der Politik, im Geschäft und in der Familie. Hier arbeitete Gott durch die Apostel – insbesondere Petrus. Wir werden im heutigen Text drei Dinge über Leadership sehen: 1) Was es ist 2) Was es dazu braucht und 3) was der entscheidende Unterschied ist, um erfolgreich zu sein.

# 1) Leadership: was es ist

## Leadership bedeutet Initiative

*15 Und in diesen Tagen stand Petrus mitten unter den Jüngern auf und sprach (es waren aber etwa 120 Personen beisammen)*

Die junge Gemeinde stand damals vor einem Problem, das angesprochen und gelöst werden musste: Judas, der von Jesus als Jünger ausgewählt wurde, war nicht mehr länger da. Es war kein einfaches Thema, aber es musste angesprochen werden. Schwierige Dinge anzusprechen, gehört zu den Aufgaben eines Leiters. Petrus nahm die Verantwortung wahr, stand auf und sprach die Sache an. Ein wichtiges Merkmal von Leadership ist die Bereitschaft, die Initiative zu ergreifen, den ersten Schritt zu tun. Unser grösstes Vorbild als Leiter ist Jesus. Jesus ist Gott, und er ergriff bereits zu Beginn der Schöpfung des Universums die Initiative. Ganz am Anfang der Bibel heisst es (Gen. 1:3) "und Gott sprach, es werde Licht"; Jesus, das Wort Gottes, war bereits von Anfang an aktiv. Und als es darum ging, eine Möglichkeit für uns Menschen zu schaffen, damit wir unsern Weg zurück zu Gott finden würden, ergriff Jesus wiederum die Initiative. Obwohl es nicht seine Schuld war, übernahm er Verantwortung für uns, kam auf diese Erde, nahm unsere Sünden auf sich, so dass wir wieder mit Gott versöhnt werden können.

Ein Leiter, eine Leiterin ist eine Person, welche Initiative ergreift. Das grösste Versagen eines Leiters war meiner Meinung nach das Verhalten von Adam. Als seine Frau Eva von der Schlange mit verführerischen Lügen von Gott weggezogen wurde, stand er daneben und – tat gar nichts. Seine Frau wurde angegriffen und belogen. Es wurde ihr gesagt, dass Gott ihr das wahre Glück vorenthalten würde, dass sie nicht ihr ganzes Potential ausschöpft und nicht ihr bestes Leben lebt – kurz, dass Gott ein Lügner ist und ihr etwas vorenthält. Als sie nachgibt und von der verbotenen Frucht isst, ist Adam noch immer passiv, schliesslich lässt er sich ebenfalls hineinziehen und isst. Als Gott dann beide mit ihrem Vertrauensbruch konfrontiert, hätte Adam wieder die Möglichkeit, wenigstens jetzt aufzustehen und Initiative zu ergreifen und Verantwortung zu übernehmen. Aber was tut er? Er klagt: "Gott, die Frau, die du mir gegeben hast, ist schuld...". Ein Leiter steht auf und ergreift die Initiative. Wie viele Männer klagen: "Ich möchte ja schon Verantwortung wahrnehmen, aber meine Frau unterstützt mich nicht genug", oder: "Ich möchte ja schon eine bessere Ehe, eine harmonischere Familie, aber die Frau, die ich habe ..." – Statt Initiative ist da ein Klagen und Weinen, dass ich mich frage, ob ich Nuggis austeilen muss!? Ich hätte einige zum Vergeben, denn Ezra braucht sie jetzt dann bald nicht mehr. Ehemann zu sein, erfordert Leadership; es erfordert Initiative. Vater zu sein, erfordert Leadership. Ehefrau und Mutter zu sein, erfordert Leadership. Aufgaben im Geschäft, erfordern Leadership. Wie viele arbeiten in einem Team, oder leiten in einem Team, wo Dinge einfach unausgesprochen bleiben. Wie der Stuhl von Judas, der einfach leer bleibt. Aber niemand spricht darüber, niemand packt es an. Oder Businesspraktiken, die betrügerisch sind, aber man spricht nicht darüber. Elefanten, die im Raum stehen, aber niemand spricht es an. Wenn deine Kleingruppe schon Jahre furchtlos und unproduktiv ist, dann liegt es an dir als Leiterin oder Leiter, die Initiative zu ergreifen. Leadership bedeutet, die Initiative zu ergreifen. Auch dann, wenn man nicht die Schuld oder zumindest nicht die Hauptschuld trägt. Um die Initiative zu ergreifen, musst du keine charismatische, extrovertierte Persönlichkeit sein. Du kannst phlegmatisch veranlagt sein; vielleicht hast du ein wenig länger, aber auch du kannst vom Sofa aufstehen. Vielleicht hast du einen Berner Dialekt und sprichst etwas langsamer – aber auch du kannst die Dinge ansprechen und beim Namen nennen. Du musst nicht warten, bis das Haus in Flammen steht – gerade wenn es um die Ehe oder auch um Herausforderungen im Dienst geht, dann warten viele viel zu lange, bevor sie es ansprechen oder auch Hilfe holen. Leadership bedeutet Initiative.

Bevor Jesus zurück in den Himmel ging, hatte er ein persönliches Gespräch mit Petrus. Er macht ihm klar, dass er mit ihm als Leiter die Gemeinde bauen wollte. Er setzte Petrus ein. Und nun beginnt Petrus, seine Verantwortung als Leiter wahrzunehmen: er steht auf, und er spricht die Sache mit Judas an.

Natürlich würden einige mit zynischem Unterton sagen: "Ich habe die Initiative ergriffen; ich habe Leadership gezeigt; ich habe schon alles versucht. Aber nichts hat geholfen" – Dass du schon alles versucht hast, würde ich bezweifeln. Leadership bedeutet nicht nur Initiative, sondern es bedeutet auch, dass es in der rechten Autorität geschieht.

## Leadership bedeutet Autorität

*16 Ihr Männer und Brüder, es musste dieses Schriftwort erfüllt werden, das der Heilige Geist durch den Mund Davids vorausgesagt hat [...]*

Petrus steht also auf – und er richtet die Aufmerksamkeit nicht auf sich oder seine Position, sondern er zeigt auf Gottes Wort. Als Leiterinnen und Leiter üben wir Einfluss aus, wir verfügen über Autorität. Es ist mir klar, dass gewisse Personen Mühe mit Autorität haben. Autorität hat ihren Ursprung jedoch letztlich nicht in uns selber, sondern alle Autorität kommt von Gott (Röm. 13:1). Gott selber ist souverän. Er hat die gesamte Autorität. Selbst innerhalb der Dreieinigkeit Gottes sehen wir, dass es Autorität und Unterordnung gibt. Gott der Vater sendet Gott den Sohn (gerade die Sprache von Vater und Sohn weist auf Unterordnung und Hierarchie hin – sie sind komplett gleichwertig und haben die göttlichen Attribute gemeinsam; aber der Vater sendet den Sohn. Der Sohn wiederum sagt: "Ich tue, was ich den Vater tun sehe" oder "Nicht mein Wille geschehe, sondern dein Wille" – Jesus respektiert Autorität. (Als kleiner Junge respektiert er auch die Autorität seiner irdischen Eltern). Der Vater und der Sohn senden dann den Heiligen Geist. Der Heilige Geist ist in Übereinstimmung und im Gehorsam gegenüber dem Vater und dem Sohn. Gott selber also demonstriert Gleichwertigkeit und gleichzeitige Unterordnung gegenüber Autorität. Er ruft uns auf, die in Autorität zu ehren und ihnen zu gehorchen. Gewisse Autorität delegiert Gott. Gott delegiert Autorität in der Gemeinde. Niemand hat Petrus gewählt, niemand hat für ihn gestimmt, sondern Gott hat ihn berufen und eingesetzt – Jesus hat ihn eingesetzt. Jedes Mal, wenn die Apostel aufgelistet werden, wird Petrus als erster genannt. Warum? Weil er der Leiter ist. Als Leiter steht er jetzt auf und er leitet die Jünger. Wie tut er das? Das ist absolut wichtig: er führt sie, indem er der Bibel folgt. Gottgefällige Leiter folgen Gottes Wort. Er steht nicht auf und sagt: "Machen wir eine Umfrage, was denkt ihr?" – Es mag viele Quellen geben, die etwas Gutes beitragen können; es angebracht sein, Leute mit Weisheit, Einsicht und guten Ideen beizuziehen – aber ultimativ steht du fällt alles damit, dass wir uns ans Wort Gottes halten. In einer Gemeinde folgend wir nur Leiterinnen und Leiter, die dem Wort Gottes folgen.

Alle Autorität kommt von Gott und seinem Wort. Es heisst hier, dass Gottes Wort erfüllt werden muss. Es heisst weiter, dass "der Heilige Geist durch den Mund Davids" gesprochen hat. Das ist für uns von ganz wichtiger Bedeutung: Die Bibel ist Gottes Wort. Durch sie spricht Gott zu uns. Sein Wort ist das einzige Vollkommene, das wir hier auf der Erde haben. Wenn Leadership bedeutet, Autorität auszuüben, und wenn alle Autorität von Gott kommt – dann muss sich Leadership am Wort Gottes ausrichten. Unser Problem beginnt da, wo wir versuchen, losgelöst von Gott und seinem Wort Autorität auszuüben. Vielleicht sagst du als Ehemann: "Ich habe schon alles versucht!" – Dann lass mich dich fragen: "Ist deine Autorität in Gottes Wort begründet?" – du antwortest: "Ja. Das Wort sagt ja, dass ich das Haupt bin" – Das ist nicht, was ich meine; meine Frage ist nicht, ob du Epheser 5 zitieren kannst. Meine Frage ist: "Bist du in Jesus und Jesus in dir? Bist du durch seinen Geist geleitet? Fließt deine Autorität aus einer Beziehung mit Jesus?" – Ich sehe mich erinnert an eine Szene in Victor Hugos Roman 93 (Quatre-vingt treize): es wird dort eine 2000 kg schwere Kanone beschreiben, die sich auf dem Unterdeck eine dreimastigen Kriegsschiff befindet. Als sie sich aus ihrer Halterung löste, begann sie mit dem Wellengang unkontrolliert auf dem Unterdeck herumzurutschen und richtete einen grausamen Schaden an Besatzung und Material. Genauso ist es, wenn du dich als Leiter aus der Verbindung zu Gott löst. In deiner Familie kannst du so mehr Schaden als Nutzen anrichten. Wie eine Kanone im Unterdeck rutschst du hin und her. Dein Feind ist nicht deine Frau, und auch nicht deine Kinder. Dein Feind ist ausserhalb des Schiffs. Wenn du nicht in enger Beziehung zu Jesus bist, wirst du die Autorität nicht in seinem Sinn wahrnehmen können. Das gleiche gilt für Mütter gegenüber ihren Kindern, oder Leiterinnen im Gemeindedienst. Wir sehen bei Petrus, dass er die Aufmerksamkeit auf Gottes Wort richtet: es ist dieses Wort, das erfüllt werden muss.

Das Wort selber weist immer auf Jesus Christus hin. Es ist absolut erstaunlich, was es alles an prophetischen Aussagen bezüglich Jesus enthält. Die meisten davon sind bereits eingetroffen. Dazu gehört, dass er von einer Jungfrau geboren wird, dass er zum Tempel kommt, ohne Sünde lebt, am Kreuz stirbt, von den Toten aufersteht, und in den Himmel zurück geht. Hunderte und tausende von Jahren hat die Bibel diese Dinge zum Voraus prophezeit. Jetzt leben wir zwischen der Zeit: zwischen Jesu erstem Kommen und seinem zweiten Kommen. Es ist eine einzigartige Zeit in der Weltgeschichte. Wir warten auf die endgültige Erfüllung. Das ist die Zeit in der Menschheitsgeschichte, in der die Gemeinde durch die Kraft des Heiligen Geistes freigesetzt wurde, um in der ganzen Welt Zeugen für Jesus zu sein, Jünger zumachen, Gemeinden zu gründen, zu erzählen, dass Jesus Gott ist, dass Jesus lebt, dass er Sünden vergibt, dass Jesus wiederkommen wird, um die Lebendigen und Toten zu urteilen. Die Schrift musste erfüllt werden. Gott kennt die Zukunft. In seinem Wort sagt er uns Dinge über die Zukunft, und er bereitet für uns die Zukunft vor. Ein biblischer Leiter zeigt immer auf Gottes Wort. Petrus steht also auf und sagt: "Wir müssen der Bibel gehorchen". Kein anderes Buch ist wie die Bibel. Kein Selbsthilfebuch oder anderes literarisches Werk kann mit der gleichen Autorität sagen: "Das ist das Wort Gottes!" Es gibt nichts, das mit der gleichen Autorität von sich sagen kann: "Gott hat dieses Buch geschrieben". Einem Leiter der nicht der Bibel folgt, folgen wir daher in der Gemeinde nicht. Petrus stellt sich auf die Autorität von Gottes Wort, und

alle Autorität kommt von Gott. Wir leben in einer Zeit, in der Rebellion gegen Autorität modisch, oder nobel ist. Aber jedes Mal, wenn du dich entscheidest, einfach gegen Autorität zu rebellieren, begibst du dich in Gefahr. Du sagst: "Ja aber die menschlichen Autoritäten sind alles andere als heilig" – das stimmt, aber das gleiche trifft auch auf die Rebellen zu. Wir sind alles Sünder. Aber Gott arbeitet trotzdem noch immer durch Autorität; er arbeitet durch Leadership; und biblische Leadership baut auf Gottes Autorität auf.

Es stellt sich nun aber die Frage: wie definiert Jesus Leadership?

## Leadership bedeutet Hirte für Menschen zu sein

In der Privatwirtschaft gibt es viele Definitionen von Leadership. Peter Drucker zum Beispiel sagte: "Leadership bedeutet, Nachfolger zu haben". Das scheint etwas gar knapp. Es gab einmal einen französischen Philosophen, der eines Tages eine Schar Menschen an seinem Haus vorbeigehen sah; und er sagte zu sich selber: "Lass mich herausfinden, wohin diese Leute gehen, damit ich sie führen kann". Man kann Nachfolger haben, ohne zu leiten. Als weiteres Beispiel meinte John Maxwell: "Leadership bedeutet Einfluss nehmen". Bill Gates hingegen meint: "Leadership bedeutet 'to empower people' – also Leute zu befähigen bzw. zu bevollmächtigen". So gibt es viele Definitionen. Wie aber hat Jesus Leadership definiert?

In seinem Berufungsgespräch mit Petrus, sagte er ihm in Joh. 21:15-17 dreimal: *Weide meine Lämmer! [...] Hüte meine Schafe! [...] Weide meine Schafe!* Bei Jesus geht es bei Leadership um Menschen. Es geht in erster Linie nicht um grosse Projekte, Organisationen oder imposante Kirchengebäude. Jesus delegiert Petrus die Leitung und sagt ihm: *sorge für meine Schafe. Füttere sie, weide sie.* Und genau das tut Petrus: er steht auf, spricht und speist die Jüngerinnen und Jünger mit Gottes Wort. Manchmal sehen wir den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr. Wir verlieren uns in Diensten und Projekten, aber lass mich dich fragen: wen weidest du? Wer hat dir Jesus anvertraut? Wenn du dich innerlich umdrehst, wer folgt dir nach? Bei Jesus dreht sich Leadership immer um Menschen. Jesus liebt Menschen: "Hüte meine Schafe, weide meine Lämmer!" – Nicht nur Petrus ist zu Leadership aufgerufen: Jesus hat jedem von uns den Auftrag gegeben, Jüngerinnen und Jünger zu machen.

Wenn du nun in Jesu Spuren folgen willst, wenn du Initiative ergreifen, Autorität wahrnehmen und als Leiterin oder Leiter für Menschen sorgen willst, was braucht es dann dazu?

## 2) Leadership: was es braucht

### Leadership braucht Integrität

Petrus fährt nun weiter mit seiner Ansprache und kommt auf das eigentliche Problem zu sprechen. Hier kommt nun ein anderer Leiter ins Spiel: Judas.

*[...] über Judas, welcher denen, die Jesus gefangen nahmen, zum Wegweiser wurde. 17 Denn er war zu uns gezählt und hatte das Los dieses Dienstes empfangen.*

Petrus spricht ein heikles Thema an. Bei Judas handelte es sich um einen Leiter, der von Jesus eingesetzt worden war, aber am Schluss gegen Jesus arbeitete. Die Geschichte ist die: Jesus hatte 12 Jünger ausgesucht. Sie waren mit ihm für 3 Jahre unterwegs. Sie haben mit Jesus gelebt, mit ihm gegessen. Sie haben mitbekommen, wie Jesus Wunder tat, Kranke heilte, Dämonen austrieb, Blinde sehend machte, Brot vermehrte, auf dem Wasser lief und Stürme besänftigte. Sie haben seine Botschaft von Gottes Königreich gehört; sie waren die engsten Freunde von Jesus. Sie betrachteten Judas als ihren Freund – aber er hat sie schliesslich betrogen und sich dann umgebracht. Die Frage, die sich Leute immer wieder stellen ist: war Judas ein Jünger, der vom Glauben abgefallen ist? War er ein Christ, der seine Rettung verloren hat? Ich möchte kurz darauf eingehen: die Frage ist nicht: können wir unsere Rettung verlieren, sondern die Frage ist, kann Jesus eines seiner Leute verlieren? Kann Christus einen Christen verlieren? Die Antwort darauf ist: Nein, es heisst in Joh. 10:28+29 oder auch in Röm. 8:35+37, dass uns niemand von der Liebe Gottes trennen kann und uns niemand aus der Hand des Vaters reißen kann – das beinhaltet auch uns selber: auch wir können uns nicht aus der Hand des Vaters reißen. Wir haben uns unserer Rettung nicht verdient, also können wir uns unsere Rettung auch nicht verlustig werden. Judas war von Beginn an kein richtiger Gläubiger. Und das ist uns eine ernstzunehmende Warnung:

Es ist möglich, in der Nähe von Jesus zu sein, ohne ihm wirklich nahe zu sein. Es ist möglich, sich in einer Familie, in einer Kleingruppe oder in einer Gemeinde aufzuhalten, die Jesus liebt – aber selber Jesus gar nicht lieben. Das ist eine

Warnung für uns, ernsthaft zu prüfen: liebe ich Jesus? Hier sind einige Gründe, die uns zeigen, dass Judas nicht wirklich gläubig war:

1) Jesus nennt ihn "Sohn des Verderbens" (Joh. 17:12). Das ist ein Titel, der sonst nur noch für den Antichristen verwendet wird. Also nicht gerade ein Hinweis darauf, dass Judas Christ war. Er wird auch bezeichnet als der, der für das Verderben bereitet wurde. Das heisst jedoch nicht, dass Judas ein Opfer war. Auch wenn Gott souverän ist über alles, was geschieht, so sind wir denn doch verantwortlich über unsere Entscheidungen. 2) Judas hat Jesus nie geliebt; sondern er hat Geld geliebt. Es heisst, dass er für die Finanzen von Jesus und den Jüngern verantwortlich; er war sozusagen der CFO der Gruppe. Und während den ganzen drei Jahren, die er mit Jesus unterwegs war, stahl er aus der Kasse. Das Geld, das Jesus gehörte, nahm er für sich. Der verwaltete die Bücher, und er frisierte die Bücher. (Joh. 12:6). 3) Jesus sagt betreffend Judas in Joh. 6: "einer von euch ist der Teufel"; und später heisst es, dass der Teufel ins Herz des Judas fuhr. Judas war nicht einfach ein gottgefälliger Mann, der einen schlechten Tag hatte – Judas war ein gottloser Mann, der eines Tages entlarvt wurde. Er verriet Jesus und zeigt dadurch nur, wer er wirklich war. Es war von Anfang an klar, dass er Geld mehr liebt als Jesus.

Integrität bedeutet, dass wir aussen dasselbe darstellen, was wir innen sind. Es bedeutet, dass wir sagen, was wir denken und tun was wir sagen. Judas tat zwar äusserlich einen Dienst für Jesus. Aber seine innerlichen Ziele waren anders als die von Jesus. Integrität hat mit unserer innersten Motivation zu tun: was ist dir wirklich wichtig? Was ist dein ultimatives Ziel? Auf was verlässt du dich? Wenn wir einen Dienst verrichten, und unsere Motivation nicht Jesus und seine Ehre ist – dann werden wir früher oder später scheitern. Denn wenn es hart auf hart kommt, werden unsere wahren Motive offenbar. Jesus wollte von Petrus nur wissen: "Petrus, liebst du mich?" – Judas hat Jesus nie geliebt. Die Ziele von Jesus waren ihm egal: "Ein Königreich, das nicht von dieser Welt ist? – interessiert mich nicht! Menschen für Jesus gewinnen? Menschen zu Jünger machen? – Keine Zeit! Beten mit Jesus? Vielleicht wenn ich pensioniert bin! Jesu Liebe zeigen mit Aktion Grathilfe? Ich mache mir doch die Hände nicht schmutzig! Grosszügig finanzielle Mittel fürs Reich Gottes und die Armen einsetzen? Aber dann kann ich mir meine Ferien nicht mehr leisten..."

Biblische Leadership setzt Integrität voraus: das bedeutet, dass auch in unser Herz Jesus und seine Ziele Vorrang haben. Lesen wir weiter, was mit Judas geschehen ist:

## Leadership braucht Weitsicht

*18 Dieser erwarb einen Acker aus dem Lohn der Ungerechtigkeit, und er stürzte kopfüber hinab, barst mitten entzwei, und alle seine Eingeweide traten heraus. 19 Und das ist allen bekannt geworden, die in Jerusalem wohnen, so dass jener Acker in ihrer eigenen Sprache Akeldama genannt worden ist, das heisst: »Blutacker«. 20 Denn es steht geschrieben im Buch der Psalmen: »Seine Behausung soll öde werden, und niemand soll darin wohnen«, und: »Sein Amt empfangen ein anderer«.*

Judas war drei Jahre mit Jesus unterwegs. Drei Jahre lang war er Teil eines gewaltigen Dienstes – aber er nahm ein tragisches Ende. Wichtig ist nicht nur, dass wir ein gutes Rennen laufen, sondern dass wir das Rennen auch gut abschliessen. Als Leiterinnen und Leiter behalten wir das Ende im Auge. Am Ende erhielt Judas das, was ihm am wichtigsten war: Geld. Während der Zeit mit Jesus stahl er. Mit Geld kaufte er sich schliesslich einen Strick und erhängte sich. Wichtig ist nicht nur der Anfang deines Dienstes, deiner Verantwortung, sondern auch das Ende.

Das bedeutet: als Eltern überlegen wir uns, welches geistliche Erbe wir mit unserer Leadership zurücklassen: was wir tun, wird Generationen prägen. Wenn du diese Weitsicht hast, und das Ende vor Augen hast, dann wird das deine Entscheidungen beeinflussen. Du kannst es dir vorstellen wie ein Stafettenlauf in der Leichtathletik. Der wichtigste Moment ist jeweils die Übergabe des Stafetten Stabs. Wenn die Übergabe gelingt, ist das für das Rennen vorteilhaft. Es kann jedoch vorkommen, dass jemand mal den Stab fallen lässt; dann gibt es Verzögerungen und das Rennen wird aufgehalten. Vielleicht geschieht es sogar mal, dass ein Läufer so frustriert ist, dass er den Stab irgendwo hinschmeisst und weggeht. Das Team schaut dann konsterniert drein und realisiert: "Es sieht so aus, wie wenn er nicht mehr zurückkommt". Das war auch mit Judas der Fall. Er war als Leiter eingesetzt, und liess dann sein ganzes Team im Stich. So entstand dann die schwierige Situation: der Platz von Judas war leer. Ein Nachfolger war nicht eingesetzt. Es war kompliziert.

Als Leiterinnen und Leiter brauchen wir die nötige Weitsicht. Wenn du auch bereits das Ende im Blickfeld hast, dann wirst du die Prioritäten richtig setzen. Stell dir also Fragen wie: "Als Vater, als Mutter, wenn ich einmal meinem Kind den Stafetten Stab übergebe, wird der Übergang gelingen? Wird er oder sie das Rennen mit Jesus erfolgreich weiter führen?" Oder als Leiterin oder Leiter eines Dienstes musst du dich fragen: "Trainiere ich Personen, denen ich eines Tages den Stafetten Stab übergeben kann? Wird mein Dienst ein gutes Ende haben?" Oder als verantwortliche Person

im Geschäft musst du dich fragen: "Werde ich ein gutes Resultat hinterlassen? Werde ich meinen Job gut abschliessen und eines Tages übergeben können? Wird die Stabübergabe gelingen, oder werde ich ein Chaos hinterlassen?"

Biblische Leadership braucht also Integrität; und sie hat auch bereits das Ende in Sicht. Biblische Leadership hat Weitsicht. Weiter braucht Leadership jedoch auch eine Berufung.

## Leadership braucht Berufung

Nachdem Petrus die Situation dargelegt hat, geht es nun darum, einen Ersatz für Judas zu finden:

*21 So muss nun von den Männern, die mit uns gegangen sind die ganze Zeit über, in welcher der Herr Jesus unter uns ein- und ausging, 22 von der Taufe des Johannes an bis zu dem Tag, da er von uns hinweg aufgenommen wurde — einer von diesen muss mit uns Zeuge seiner Auferstehung werden. 23 Und sie stellten zwei dar: Joseph, genannt Barsabas, mit dem Beinamen Justus, und Matthias.*

Zunächst legten sie die Kriterien fest. Erstens, der Ersatzapostel musste ein Mann sein. Dieses Thema führt immer wieder zu Diskussionen. Grundsätzlich steht jedes Amt, auch jedes Amt in der Leiterschaft, sowohl Männer wie auch Frauen zur Verfügung. Die Ausnahme betrifft einerseits die geistliche Hauptleitung der Gemeinde: Jesus selber hatte zwölf Männer als Leiter der ersten Gemeinden eingesetzt (er hätte ja auch Frauen dafür einsetzen können); dieses Team von Leitern wird wiederum von einem Leiter (in diesem Fall Petrus) geleitet. Wir sehen weiter in der Apostelgeschichte und in den Briefen des Neuen Testaments immer wieder, dass die lokalen Gemeinden durch ein Team von Ältesten geleitet wurden. Analog dazu wird die Familie vom Mann als Haupt im Sinne von biblischer Leadership geleitet.

Das zweite Kriterium betraf seine Beziehung zu Jesus: es musste ein Augenzeuge sein, der Jesus während den drei Jahren seines öffentlichen Dienstes persönlich kannte. Und drittens war der Charakter ein Kriterium: es musste eine bewährte Person sein, die treu während der ganzen Dienstzeit von Jesus bis zum gegenwärtigen Tag dabei war.

Nachdem die Kriterien festgelegt waren, machten sie nicht etwa eine Umfrage oder eine Abstimmung. Nein, sondern sie beteten:

*24 Und sie beteten und sprachen: Herr, du Kenner aller Herzen, zeige an, welchen von diesen beiden du erwählt hast,*

Wir haben gerade eine Ältestenretraite hinter uns. Es war einmal mehr erfrischend, wie viel effizienter man arbeitet, wenn man die Traktanden vor Gott bringt, und gemeinsam ausführlich Zeit nimmt, um auf ihn zu hören. Der Heilige Geist erhält so Gelegenheit, zum ganzen Team zu sprechen und eine gewaltige Einheit zu schaffen. Da die Kraft des Heiligen Geistes noch nicht auf die Jünger gefallen war, bedienten sie sich einer Methode aus dem Alten Testament, um den Willen Gottes zu erfragen:

*26 Und sie warfen das Los über sie, und das Los fiel auf Matthias, und er wurde zu den elf Aposteln hinzugezählt.*

Wir dürfen uns das nicht wie ein Casino vorstellen, in dem Petrus und die Jünger mit Zigarren in den Mundwinkeln die Würfel rollen. Das war eine bekannte Methode aus dem Alten Testament, um den Willen Gottes zu erfragen, die nach Pfingsten nie mehr vorkam. Es ist immer Gott, der beruft. Seine Berufung ist entscheidend, denn wenn schwierige Herausforderungen kommen, ist das alles, was einen in der Aufgabe hält. Jeder der Apostel kam gewaltsam ums Leben: sie konnten dem Tod tapfer in die Augen schauen, da Gotte Berufung auf ihnen lag. Lass mich dich fragen: Kennst du deine Berufung?

## 3) Leadership: der entscheidende Unterschied

Wir schliessen ab mit einem Vergleich zwischen den beiden Leitern Petrus und Judas. Wir fragen uns dabei: was war nun der entscheidende Unterschied? beide hatten Jesus als Pastor (wäre das nicht grossartig?), beide haben mit Jesus gegessen, gebetet, gereist, ... beide hatten Apostel als Kleingruppe! Was für eine Gruppe!! Beide hatten die gleiche Mission – und auch beide haben versagt! Nicht nur Judas hatte Jesus verraten, sondern auch Petrus auf seine Art. Bei Petrus war es so: Als Jesus verhaftet wurde, folgte Petrus Jesus nur aus sicherer aus Distanz, er wollte sehen, was mit Jesus passierte, er wollte aber nicht, dass ihm das passieren würde, was Jesus passierte. Es ging ihm um seine Bequemlichkeit, er hatte Furcht vor der Meinung anderer Menschen. Daher verleugnete er dann Jesus. Der Unterschied liegt aber darin, wie Petrus reagiert hat. Als Jesus vom Tod auferstanden war, hörte Petrus die grossartige Neuigkeit:

"Jesus lebt" – und was tat er? Zog er sich in Schuldgefühle und Selbstmitleid zurück? Nein, er rannte zum Grab. Er kam zwar nicht als erster dort an (der Jüngere war zuerst da), aber Petrus rannte zu Jesus. Später hatten Jesus und Petrus ein Gespräch – von Herz zu Herz. Und Petrus bekundete Jesus seine Liebe – es tat ihm aufrichtig leid, was er getan hatte. Judas hingegen lief weg von Jesus, kehrte nie zurück. Sünde führt am Ende immer zu Tod. Ohne Umzukehren, Busse zu tun, sich zu entschuldigen, oder sich zu verändern, hat er sich umgebracht und sich in die Hölle katapultiert. Petrus nahm seine Sünde zu Jesus, Judas nahm sie ins Grab. Es gibt einen Unterschied zwischen echter Busse und falscher Busse: 2. Kor. 7:10:

*Denn die gottgewollte Betrübniß bewirkt eine Busse zum Heil, die man nicht bereuen muss; die Betrübniß der Welt aber bewirkt den Tod.*

Das ist der entscheidende Unterschied: Leadership im biblischen Sinn bedeutet, immer wieder bereit sein, sich von Jesus korrigieren zu lassen – und von Herzen Busse zu tun.